

Im Westend

(Angie Westhoff)

Als ich aufwache, scheint die Sonne. Es ist ein warmer, goldfarbener Tag, der sich im Kalender verirrt haben muss, ein vielversprechender Septembertag mitten im März. Über dem Viertel hängt der unverkennbar süßlich dunstige Malzgeruch, die Schornsteine der Brauereien blasen weißen Dampf in den endlos blauen Himmel, zerzauste Luftschlösser aus Zuckerwatte. Und dazu dieser Duft!

Wenn es Kameras für Gerüche gäbe, würde ich den Duft eingefangen, um das Viertel zu beschreiben, in dem ich lebe. Ich würde eine Windbö, eine ganz kleine nur, auf einen Datenträger speichern: mit dem Malzgeruch von der Augustinerbrauerei darauf, die Nuance eines Geschmacks in der Nase, den Geruch vor Augen. Doch leider gibt es das noch nicht. Und so muss auch ich ganz normale Fotos von diesem meinem Viertel machen, mit dem Smartphone versteht sich.

Zuerst gehe ich zu den verrückten Eismachern. Sie verkaufen gleich hinter meiner Wohnung gefrorene Chilisesampaste in Waffeln und gehobelte Pistazienfeigencreme, aber die Eismacher haben keine Lust auf mich und Fotos von ihnen. Also setze ich mich in ein Café, in dem man auch alte Telefone, Plastikketten und Zigarettenspitzen kaufen kann, genieße die Sonne und fotografiere die leeren Straßen, abgeblätternen Putz an graugelben Hauswänden, offene Ladentüren, durchgetretene Holzschwellen. Ich klettere über die Ruinen eines abgebrannten Hauses, verliere mich in der Zeitschleife der Schachspieler, finde mich in den verspiegelten Flächen der Bürofassaden wieder. Später steige ich in die Jazzkeller hinunter, klettere die steilen Stufen hinab in Lagerräume, tonnengewölbte Bierkeller, und lausche den weißhaarigen Saxophonisten, gehe in meine Lieblingskneipe, schieße ein Foto vom Wirt am Zapfhahn, leider verwackelt, ist auch recht, sagt der Wirt. Zwei seiner Gäste grinsen mich schief an, sie schnitzen gerade Holzschwerter, um sich spätabends zum Ritter schlagen zu können. Und wenn das Oktoberfest beginnt, werden die zwölf Böller auf der Theresienwiese von den Leuten aus dieser Kneipe um einen dreizehnten ergänzt. Einfach so. Weil's Spaß macht.

Ich schieße noch ein letztes Foto von der Bavaria bei Nacht und dann ist dieser Tag zu Ende. Draußen flirren die Lichter der Straßenlaternen, diskutieren die Nachtschwärmer um die Wette und ich überdenke die Auswahl meiner Bilder. Eigentlich habe ich ja kaum welche geschossen, ganz wenige nur. Doch sie sagen etwas, erzählen eine Geschichte. Über mich und dieses Viertel an einem warmen Septembertag mitten im März.

Angie Westhoff (*1965) ist Kinder- und Jugendbuchautorin und Münchner Turmschreiberin. Sie lebt und arbeitet im Münchner Westen.